Schorndorf.

Gefunden

1 Geldbeutel mit Inhalt. Abholungstermin 8 Tage.

Den 18. Juli 1894.

Stadtschultheißenamt. Friz.

Bettbestreich-Wachs

in vorzüglicher Qualität bei

Ernst Kiess.

◆◆ Ueberraschend ◆◆

in ihrer vorzüglichen Wirkung gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie Flechten, Finnen, Mitesser, Leberflecke etc. ist anerkannt

Bergmann's Carboltheerschwefelseife

v. **Bergmann & Co.** in Dresden-Radebeul (mit der Schutzmarke: 2 Bergmänner) á Stück 50 Pf. bei

Apotheker **Palm.**

Salmiakgeist-Wollwasch-Seife

per Pfund 40 Pfennig,

Gall-Seife,

Panama-Rinde,

das Beste zum Waschen von schwarzen und farbigen Kleiderstoffen aller Art empfiehlt

Friedrich Bühler, b. d. Kirche.

Ein fleißiges

Mädchen

sucht Stelle

durch **L. Schnabel.**

Hohengehren.

Ein Knecht

von 17—18 Jahren von ordentlicher Familie wird zum sofortigen Eintritt gesucht von

D. Schmid z. Waldhorn.

Gicht- u. Rheumatismuskranken sei hiermit der in den weitesten Kreisen rühmlichst bekannte

*** Anker-Pain-Expeller ***

in empfehlende Erinnerung gebracht. Dies volkstümliche Hausmittel ist seit 25 Jahren als zuverlässigste schmerzstillende Einreibung bekannt und bei Allen, die es gebraucht haben, sehr beliebt, sodaß es keiner besondern Empfehlung mehr bedarf. Zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche zu haben in den meisten Apotheken. Man achte aber auf die Fabrikmarke „Anker", denn nur die mit einem roten Anker versehenen Flaschen sind echt.

Jeder Husten

erschüttert und greift die Athmungsorgane an, auf deren regelmäßiger Function der Organismus beruht; bei Nichtbeachtung sind leicht ernste Hals- und Brustkrankheiten die Folgen.

Alle an Husten u. Heiserkeit Leidenden sollten diese daher im Keime zu lindern suchen, wobei die

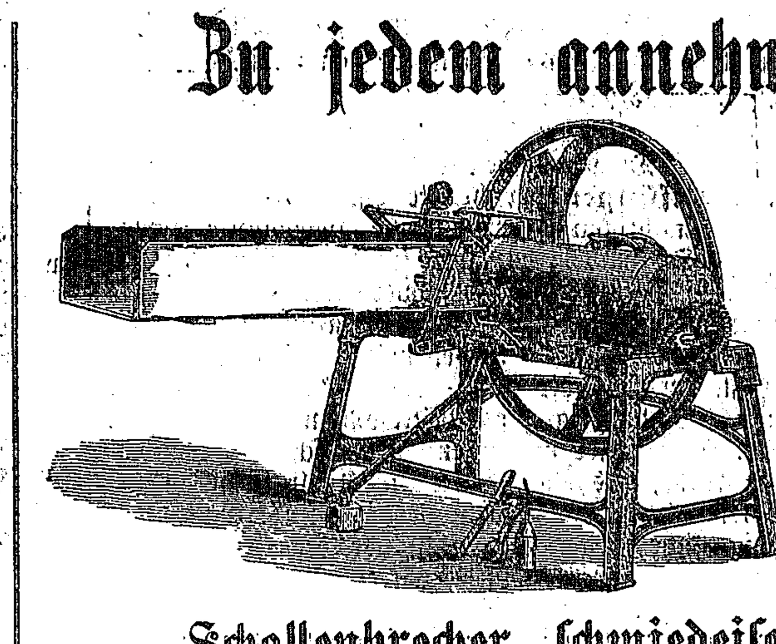
Stollwerck'schen Brustbonbons

treffliche Dienste leisten.

In versiegelten Paketchen zu 40 u. 25 Pfg. vorrätig in **Schorndorf** in der **Gaupp'schen Apoth.** bei **Adolf Gessner, Th. Palm,** Apotheker und bei **J. Veils Witw.** beim Hirsch, in **Gerabstetten** bei **C. A. Palmer,** in **Welzheim** bei **H. Hohleh,** Cond.

Billiger als jede Konkurrenz!

Zu jedem annehmbaren Preise



verkaufen wir um unser großes Lager zu räumen:

Göpel, Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Schrotmühlen, Rübschneider, Obstmühlen, Obstpressen, Güllenpumpen, Brunnen, glatte und Ringelwalzen, Schollenbrecher, schmiedeiserne Eggen u. s. w.

Eisengießerei & Maschinenfabrik Eislingen

J. Seitter & Cie.

Eislingen (Württemberg).

Billiger als jede Konkurrenz!

Zur 50jährigen Geburtstags-Feier

sind alle im Jahr 1844 Geborenen auf nächsten

Sonntag den 22. Juli,

nachmittags 4 Uhr

im Gasthaus z. „Hirsch" (oberes Lokal) freundlichst eingeladen.

Mehrere 44er.

Zu Träubles- und Stachelbeerwein empfehle

Ia. schwarze Samos-Trauben

zur Vermehrung des Laben und als teilweisen Ersatz für Zucker.

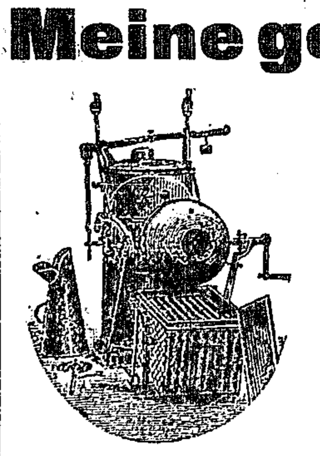
Hutzucker & Heilbronner Viktoria-Krystallzucker.

Carl Schäfer am Marktplatz.

Dr. Schott

ist verreist.

Meine gebrannten Kaffees



in allen **Preislagen** zeichnen sich aus durch **vollste Entwicklung des Aromas, besonders kräftigen Wohlgeschmack, erhebliche Ersparnis durch größere Ausgiebigkeit im Verbrauch** infolge Einrichtung meiner

Rösterei nach neuestem System.

Pat. Kaffeekühlapparat

zur Sicherung des bei der alten Methode in Menge verflüchtenden Aromas.

Karl Schäfer a. Marktplatz.

Stollwerck'sche Brustbonbons

Packet 25 & 40 Pf.

nach Vorschrift des Geh. Hofrat Prof. Dr. Harless in Bonn,

sind eine Specialität, welche seit 50 Jahren in der ganzen Welt Millionen Menschen bei katarrhalischen Hals- und Brust-Beschwerden, bei Husten, Heiserkeit etc. Linderung und Hilfe gebracht haben.

Sie können bei Erkältungen, Husten und Heiserkeit nicht warm genug empfohlen werden, indem sie diese lästigen Unpässlichkeiten rasch lindern und einer Verschlimmerung vorbeugen. **Vorräthig in allen Orten.**

Zum Ansetzen & Einmachen

empfiehlt

feinst gereinigten

Weingeist

& ächten Weinessig

Carl Schäfer a. Markt.

Enthaarungsmittel p. Fl. 1 ℳ.

Das beste bekannte Mittel, um sofort und ohne Gefahr die auf dem Gesicht und auf dem Körper hervortret. Haare zu beseitigen. Reinigt die Haut vortreffl. Allein echt bereitet v. Apoth. **J. Schrader's Nachf., Feuerbach.** In Schorndorf bei Apotheker **Palm.**

Plüss-Staufer-Kitt

ist das Allerbeste zum **Kitten zerbrochener Gegenstände** wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz ꝛc.

Nur ächt in Gläsern zu 30 und 50 Pfg. bei **Carl Max Meyer.**

Nächsten Samstag morgens 8 Uhr werden im Kreuz 2 einspännige

☛ **Kuhwägele** ☚

verkauft.

Oberberken.

Einen Knecht

von 16—20 Jahren sucht zum sofortigen Eintritt.

Häberle z. Lamm.

Holländ. Tabak Berühmt in Nord u. Süd, Milde u. fast nikotinfrei! Ein **10** Pfd.-Beutel fco. **8** ℳ. **B. Becker** in **Seesen** a. H.

Aechtes Insektenpulver

Thurmelin & Zacherlin

empfiehlt die

Palm'sche Apotheke.

Offenbacher Schnupftabake

von Gebr. Bernard

Eingeführte empfehlenswerte Sorten:

St. Vincent dunkelbraun,
„ Omer schwarz,
Grand Kardinal, grob,
Regensburger Brasil (Schmalzler),
„ wohlriech. Prinzregent,
in Blechdosen, à 10 Pfennig,
Mentholin und Schneeberger
empfiehlt.

Fr. Adam.

Nr. 110. 59. Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mark 15 Pfg.

Freitag den 20. Juli 1894.

Insertionspreis: eine ... Petitzeile oder deren Raum 10 Pf (Mosses Normal-...messer Nr. 14) Auflage 1950. Wöchentl. ...zen. Unterhaltungsblatt und Jugendfreund

Amtliches.

Oberamt Schorndorf.

An die Ortsarmenbehörden.

Der Ausschuß der Landarmenbehörde für den Jagstkreis hat am 9. Juni l. Js. beschlossen, mit Wirkung vom 1. April 1893 ab die Beiträge der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins, der Kinder-Rettungsvereine und sonstiger wohlthätiger Vereine zu den **Kosten der Unterbringung verwahrloster Kinder** an dem Kostenanteil des Landarmenverbands nicht mehr in Abzug zu bringen. Hievon sind jedoch die Beiträge von Verwandten (Eltern ꝛc.) und anderer Personen ausgeschlossen.

Schorndorf, 18. Juli 1894.

K. Oberamt. Kinzelbach.

Kgl. Amtsgericht Schorndorf.

Bekanntmachung,

die Gerichtsferien betreffend.

In Betreff der Gerichtsferien wurden die nachstehenden Bestimmungen des Gerichtsverfassungsgesetzes in Erinnerung gebracht:

§ 201.

Die Gerichtsferien beginnen am **15. Juli** und endigen am **15. September.**

§ 202.

Während der Ferien werden nur in Feriensachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen.

Feriensachen sind:

1. Strafsachen;
2. Arrestsachen und die eine einstweilige Verfügung betreffenden Sachen;
3. Meß- und Marktsachen;
4. Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern von Wohnungs- und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Mieter in die Mietsräume eingebrachten Sachen;
5. Wechselsachen;
6. Bausachen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird.

Das Gericht kann auf Antrag auch andere Sachen, soweit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Feriensachen bezeichnen.

§ 204.

Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren und das Konkursverfahren sind die Ferien ohne Einfluß.

Den 14. Juli 1894.

Oberamtsrichter
Mezger.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Stuttgart, 17. Juli. Der Herr Minister des Innern v. Pischek wird seinen Urlaub, welchen er in der Schweiz zu verleben gedenkt, am 2. August antreten.

Stuttgart, 18. Juli. Heute haben sich Professor Keßler, Vorstand des Turnlehrer-Instituts, sowie die Preisrichter Rettenmaier hier, Jennewein hier, Bauknecht-Heilbronn und Rieß-Ulm zum Turnfest nach Breslau begeben. Die sieben Preisturner des Kreises Schwaben reisen mit den Ulmer und den Gmünder Preisturnern morgen nach Breslau, wo hoffentlich das Glück den „sieben Schwaben" hold sein wird.

Stuttgart, 16. Juli. In Sachen der richtigen Pflege des Gemeindeobstes liegt ein gutes zur Beachtung und Warnung dienendes Beispiel aus dem Schwarzwald vor. Wie leider bekannt genug, werden in den Gemeinden die der Ortsgemeinde gehörigen Obstbäume höchst selten, meistens gar nicht gedüngt. Da einzelne Ortsvorsteher im Bezirk Nagold trotz Aufforderung die Bäume nicht düngten, wurden selbige vom Kgl. Oberamt, weil sie der Aufforderung nicht nachgekommen, mit je 25 ℳ laut § 24 Abs. 2 des Verwaltungsedikts bestraft. Derselbe lautet: „Der Gemeinderat ist verpflichtet, das Gemeindevermögen bestmöglichst auszunützen." Da die auf dem Gemeindegut befindlichen Obstbäume auch zum Gemeindevermögen gehören und bei guter Düngung und Pflege reichliche Erträge bringen, so muß der Gemeinderat auch dafür sorgen, daß die Bäume richtig gepflegt werden, andernfalls er bestraft werden kann.

Das Motor-Zweirad. Gelegentlich seiner Anwesenheit in München zur 25. Jubiläumsfeier des Velocipede-Klub München hat Herr Otto Kühn, Fahrradhändler in Stuttgart, Gelegenheit, sich von der Leistungsfähigkeit des Motor-Zweirads zu überzeugen, welches schon längst sein Interesse in hohem Maße in Anspruch nahm. Am Montag den 18. Juli 1894 bot sich ihm Gelegenheit, einer der zahlreich stattgefundenen Probefahrten des Motor-Zweirads beizuwohnen und selbst einen Versuch mit dem neuen Vehikel zu machen. Das Resultat dieser Probe war nach eigener Aussage des Herrn Kühn geradezu verblüffend. Zuerst sah er wie ein Herr mit der Maschine vorfuhr; die einfache Manipulation, um die Maschine in Bewegung zu setzen, Anschieben durch 2—3 Schritte in sitzender Stellung genügt, ist wirklich überraschend; sofort geht das Motor-Zweirad in flotte Bewegung über, die sich durch leichten Handgriff beliebig regulieren läßt; langsames oder rasches Tempo hängt lediglich von der Willkür des Fahrers ab. So sah Herr Kühn das Motor-Zweirad abwechselnd im rasendsten und langsamen Tempo an sich vorüber fahren. Herr Kühn wurde nun eingeladen, selbst einen Versuch auf dem Motor-Zweirad zu machen. Mit kaum 10 Worten war die Erklärung für die Handhabung der Regulierung gegeben; Herr Kühn setzte sich nieder, schob an und fort ging es, als wäre er nie mit einem anderen Rade gefahren.

Die außerordentliche Bequemlichkeit und sichere Handhabung, welche mit diesem Fahrzeuge verbunden sind, überraschen jeden, der eine Fahrt auf dem Motor-Zweirad macht und dies sind geradezu die wesentlichsten Punkte, welche dem neuen Verkehrsmittel so großen Erfolg sichern. Welchen Wert diese Erfindung hat, geht daraus hervor, daß für das amerikanische Patent 500,000 ℳ geboten sind und für das englische Patent 50 000 Pfund Sterling.

Cannstatt, 18. Juli. Man spricht davon, daß das Landesfeuerwehrfest ein beträchtliches Defizit aufweise.

Plochingen, 18. Juli. Gestern abend spielte in der hiesigen Bahnhofwirtschaft III Klasse ein Lokomotivführer mit dem Revolver seines Heizers und traf, als die Waffe unversehens

---

Der Staatsanwalt.

Novelle von Wolfgang Hellmuth.

(26. Fortsetzung.)

„Mein Gott, was ist dir, Ernst?" fragte sie bestürzt. „Du bist doch nicht krank?"

Er war sogleich entschlossen gewesen, den Wink des Schicksals zu beherzigen, für den er ihr unerwartetes Erscheinen nahm, und nachdem er die Thür hinter ihr ins Schloß gedrückt hatte, erfaßte er ihre beiden Hände.

„Nein, ich bin nicht krank, Elfriede," sagte er, „aber ich bin namenlos unglücklich und ein rettungslos Verlorener, wenn du nicht stark und großmütig genug bist, mich zu retten."

Erschrocken war das junge Mädchen ein wenig zurückgewichen.

„Was ist dir widerfahren? — Von welcher Art könnte ein Unglück sein, dessen Abwendung in meine Macht gegeben wäre?"

„Willst du mir versprechen, mich ruhig anzuhören, Elfriede? — Und willst du mir beim Andenken unserer Mutter schwören, daß ohne meine ausdrückliche Einwilligung nicht ein Wort von dem, was ich dir jetzt anvertrauen will, über deine Lippen kommen soll?"

„Wie du mich ängstigst! — Ist denn wirklich etwas so Fürchterliches geschehen?"

„Etwas Fürchterliches — ja! — Aber ich bin noch ohne deine Antwort. Willst du mir schwören, zu schweigen?"

„Ich schwöre es! — Nur erlöse mich endlich aus dieser schrecklichen Ungewißheit und Angst!"

Er zog sie neben sich auf das Sofa nieder und legte ihr seine Beichte ab — in mühsamen, abgerissenen, oft zusammenhanglosen Worten, aber ohne jede Verschönigung seines verbrecherischen Thuns. Elfriede verstand so wenig von der Natur der Dinge, um welche es sich da handelte, daß ihr für vieles von dem, was er ihr auseinander zu setzen suchte, die rechte Erklärung fehlte, aber sie unterbrach ihn trotzdem durch keine Frage, denn die hoffnungslose Verzweiflung in seinen Mienen war ja von einer furchtbaren Beredsamkeit, daß sie trotz alledem nur zu gut begriff, wie hier das Schicksal eines Menschenlebens auf dem Spiele stand.

Als er bis zu der Schilderung seiner heutigen Unterredung mit Stirner gekommen war und bis zu der unbarmherzigen Drohung desselben, den gefälschten Wechsel der Staatsanwaltschaft zu übergeben, versagte ihm plötzlich die Stimme. Die schmachvolle Bedingung, an welche der ehemalige Rechtsanwalt sein Versprechen, Gnade zu üben, geknüpft hatte, wollte ihm nicht über die Lippen — und als er den bis dahin starr auf den Boden gehefteten Blick zu dem lieblichen, todestraurigen Antlitz seiner Schwester erhob, da nannte er sich im Grunde seines Herzens selber einen Schurken, weil ihm auch nur für die Dauer eines Augenblicks der Gedanke hatte kommen können, seine eigene Rettung mit dem zerstörten Lebensglück dieses holden, unschuldigen Wesens zu erkaufen.

Er brach mitten in seiner Erzählung ab und sprang auf, um an den Schreibtisch zu treten.

„Sieh her, Elfriede!" fuhr er fort, indem er ihr den Briefbogen auf dem nichts als die Anrede an den Vater stand, entgegenhielt. „Dies war es, womit ich beschäftigt war, als du mich überraschtest. Ich bin nicht wert, dem besten und

losging, eine Kellnerin in das Bein. Die Kugel konnte erst heute entfernt werden.

Aus dem Oberamt Gerabronn, 18. Juli. In Kottmannsweiler hat ein zehnjähriger elternloser Knabe durch die Dummheit eines erwachsenen Schreinerssohns aus Herrentherbach sein junges Leben eingebüßt. Jener schoß auf die Straße, auf der eine Kinderschar beisammen war und zwar so nieder, daß er den genannten Knaben traf, der nach 10 Stunden seinen Geist aufgab.

Baldern OA. Neresheim, 17. Juli. Bei dem letzten Brandfall vor einigen Tagen ging auch eine Glucthenne mit ihren sechs Küchlein zu Grunde. Die Hühnerfamilie befand sich im Haussohn unter der Treppe. Als das Feuer auch hieher drang und die Jungen dem immer lauter und kläglicher tönenden Lockruf der Alten nicht Folge leisteten, setzte sich letztere auf den Boden, ihre Fittiche schützend über ihre Jungen ausbreitend. Wenige Minuten später war die Henne samt ihren Küchlein in den Flammen zu Grunde gegangen. Gewiß eine rührende Szene von Mutterliebe aus dem Tierreich!

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Juli. Während der bevorstehenden militärischen Herbstübungen werden auch der Kavallerie probeweise Radfahrer beigegeben werden, deren Aufgabe sein wird, Erkundigungen einzuziehen und die Verbindungen zwischen den Truppenteilen aufrecht zu erhalten.

Berlin, 18. Juli. Der Großfürst-Thronfolger von Rußland wird den diesjährigen preußischen Manövern nicht beiwohnen. Der Kaiser hatte den Großfürsten eingeladen, jedoch erwiderte der Czar persönlich, daß er unendlich bedauere, seinen Sohn fortlassen zu können, da er denselben zu den nächsten russischen Manövern um sich haben will und die russischen Manöver zur gleichen Zeit wie die preußischen stattfinden.

Dem Leib-Husaren-Regiment Kaiserin Friedrich sind dieser Tage durch Kabinettsordre Lanzenflaggen mit dem Totenkopf verliehen worden.

— Ueber die Rache eines Pferdes wird einem Berliner Blatt aus **Rixdorf** berichtet: Auf dem Gehöft des dort wohnenden Handelsmannes G. war ein 24jähriger Hausdiener Namens Metzke beschäftigt. Schon wiederholt hatte G. bemerkt, daß Metzke sich das Vergnügen machte, heimlich die beiden im Stall stehenden Pferde zu necken und mit einem spitzen Stocke in die Weichteile zu pieken, wodurch die gequälten Tiere jedesmal in höchste Aufregung gerieten und sich von den Halftern loszureißen versuchten. Jüngst ist nun M. für seine Tierquälerei auf furchtbare Art bestraft worden. Als er nämlich wiederum seine Quälereien ausführte, riß sich das eine Pferd plötzlich los, stürzte sich, ehe er es vermuten konnte, auf seinen Peiniger, warf ihn zu Boden und bearbeitete ihn mit den Zähnen und Vorderhufen derart, daß er blutüberströmt liegen blieb und vom Platze getragen werden mußte. Noch ehe ärztliche Hilfe zur Stelle war, starb der Tierquäler an Verblutung. Dem auf den entstandenen Lärm in den Stall geeilten Kutscher versetzte das aufgeregte Pferd einen Hufschlag gegen den Unterleib, so daß der Mann sofort zusammenbrach und später nach einem Krankenhause geschafft werden mußte.

Ludwigshafen, 18. Juli. In Schifferstadt hat die Polizei eine aus 10 Mitgliedern bestehende Bande festgenommen, welche die Widdiebereien in großem Maßstabe betrieb. Dieselben haben sogar am Sonntag eine regelrechte Treibjagd veranstaltet.

Neu-Ulm, 17. Juli. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag erschoß sich der Unteroffizier Heller vom 12. bayer. Infanterie-Regiment mit dem Dienstgewehr. Derselbe war zu spät einpassiert und hatte deshalb Strafe zu gewärtigen, der er sich durch Selbstmord entzog.

München, 17. Juli. Der Wirbelsturm, welcher am Samstag die Gegend von Schwaben verwüstete, hat auch in anderen Landesteilen bedeutenden Schaden angerichtet, so wurden bei Trudering, Salmdorf, Feldkirchen und Münchsdorf, sowie im Bilathal und Donauthal die Feldfrüchte durch Hagelschlag vernichtet.

Braunschweig, 15. Juli. Ein interessanter Fall beschäftigt gegenwärtig viele Aerzte und Pädagogen. Es handelt sich um ein hier lebendes echtes Wunderkind, das kaum zweijährige Söhnchen des hiesigen Schlächtermeisters P. Das Kind liest jedes Wort, ob geschrieben oder gedruckt, ob in deutscher oder lateinischer Schrift, wie auch der zusammengesetzten Ziffern, schnell und sicher. Am 1. Juni wurde der Kleine drei hiesigen Aerzten vorgeführt. Das erste, was das Kind in der Wohnung des Sanitätsrats Dr. Berthan that, war, daß es unbefangen Bücher, die auf dem Tisch lagen, nahm und daraus einzelne Worte richtig vorzulesen begann. Die Untersuchung ergab, daß der Knabe im Alter von anderthalb Jahren öfters von der Großmutter spazieren geführt wurde und sich dabei mit lebhaftestem Interesse nach der Inschrift von Firmenschildern u. s. w. erkundigte. Ueber alles mußte ihm Auskunft erteilt werden. Aehnlich ging es auch im elterlichen Hause mit Büchern und Zeitungen und so lernte das Kind die Buchstaben und Wortbilder wie auch zusammengesetzte Ziffern spielend, ohne daß seine Erzieher die Absicht gehabt hätten, ihm dergleichen Kenntnisse beizubringen. Der Knabe zeigt, abgesehen von seiner wunderbaren Lesekunst, völlig die gleiche körperliche und geistige Entwickelung, wie andere Kinder seines Alters. Nur fällt in seinem Benehmen öfters eine auffällige, nervöse Hast und auch ein wenig Trotz auf.

Braunschweig, 17. Juli. Nach dem Berliner Muster hat nunmehr auch Braunschweig seinen Bier-Boykott. Eine große sozialistische Versammlung verhängte ihn heute über sämtliche hiesige Brauereien, nachdem er sich gegen drei als erfolglos erwiesen hatte. Die Maßregel soll, damit Zeit gewonnen wird, vorher Bier für die „Genossen" zu beschaffen, erst am Samstag in Kraft treten.

Lübeck, 19. Juli. Bei der Sektion der Leiche eines auf der Reise von Petersburg hierher verstorbenen Schiffskochs wurde asiatische Cholera festgestellt. Alle Schiffe aus Rußland sind nunmehr ärztlicher Kontrole unterworfen.

Oesterreich-Ungarn.

Graz, 18. Juli. Die Ortschaft Csintye (Ungarn) ist durch ein infolge der Explosion eines Pertroleumfasses entstandenes Feuer vollständig niedergebrannt. Zwei Frauen sind in den Flammen umgekommen.

Italien.

Rom, 18. Juli. Crispi erhält fortwährend anarchistische Drohbriefe und soll derselbe sehr beunruhigt sein, da man droht, seine Tochter zu töten. Eine Anzahl Polizeibeamter sollen zur speziellen Ueberwachung der Villa Crispi nach Neapel abgegangen sein.

Frankreich.

Paris. Ein merkwürdiger Erlaß des kommandierenden Generals des XII. französischen Armeekorps, General Poillone de Saint-Mars, macht gegenwärtig die Runde durch die Zeitungen und wird von vielen Leuten angestaunt wie das neue Thor eines Stalles von dessen Insassen, weil er Bestimmungen über militärische Mittagsruhe enthält. Im wesentlichen besagt der Erlaß:

Um 10 Uhr wird die Morgenmahlzeit gehalten. Von 11 bis 12 Uhr großes Reinmachen der Kasernen. Treppen und Mannschaftszimmer werden mit carbolbesenchtetem Sand gescheuert. Die Betten werden aufgemacht. Um 12 Uhr wird Zapfenstreich geschlagen oder geblasen. Niemand darf die Kaserne verlassen. Die Kantinen werden geschlossen. Die Jasonleen oder Matten werden herabgelassen, um die Räume dunkel zu machen. Die Mannschaft legt sich in Leinenbeinkleidern aufs Bett und pflegt schweigend der Ruhe. Nach wenigen Tagen stellt sich die Gewohnheit des Schlafes ein, und jeder wird sich ihm mit Vergnügen hingeben. Die Unteroffiziere haben mit dem Beispiele voranzugehen. Die Kasernen haben auf diese Weise nach Möglichkeit Kühle, Dunkelheit und Stille zu bieten und diese Unterbrechung der Aufregungen eines langen Sommertages wird unseren Leuten sehr heilsam sein. — Zwischen 2 und 3 Uhr, je nach der Waffe, den Anstrengungen des Tages und der Hitze, wird Tagreveille geblasen und der ausgeruhte Soldat hat seine Dienstbeschäftigung fröhlich aufzunehmen.

Allerdings, Mittagsschlaf für Soldaten — das bietet viel Anlaß zu den trefflichsten Witzen. Auch zu den dümmsten. Und man darf sagen, daß die Presse diese Gelegenheit redlich benutzt hat! Wohin man auch bleckt: französische, deutsche, englische Blätter — alle witzeln über den Mittagsschlaf der Soldaten. Unseres Erachtens mit großem Unrecht! Man bedenke gefälligst, daß das XII. Armeekorps im Gebiet von Limoges steht, und daß Limoges ein sehr südliches Klima hat. Limoges liegt etwa auf demselben Breitengrade wie Como und Venedig, und man wird zugeben, daß es unter diesem Breitengrade um die Mittagszeit im Hochsommer sehr heiß zugeht. Die Hitze ist um diese Zeit stellenweise derart, daß irgendwelche Arbeit nahezu unmöglich ist. Was in Nordrußland, Pommern, Holland und selbst in der Normandie lächerlich erscheinen mag, ist demnach in Südfrankreich so etwas wie eine weise Maßregel. Der Erlaß des Generals reguliert gewissermaßen die nicht zu bekämpfende Ermattung und Schlafsucht seiner Leute in den glühenden Nachmittagsstunden und erreicht dadurch, daß er zwei Hälften des Arbeitstages erhält, in denen mit ungeschwächten Kräften gearbeitet werden kann. Der genannte General durchbricht mit seinem Erlaß die Routine und Schablone des Dienstes in sehr glücklicher Weise. Würde das überall geschehen, so könnte mancher Hitze-Unglücksfall vermieden werden. Man kann beispielsweise in Stettin während der Vormittagsstunden noch ganz gut manövrieren, während in Baden und im Elsaß zu derselben Zeit die Leute vor Hitze umfallen . . . Uns will bedünken, daß der General Poillone de Saint-Mars ein sehr menschenfreundlicher und ein sehr kluger Herr ist.

Paris. Ein merkwürdiger Zufall ist es so schreibt man der „Tägl. R.", daß der erste zum Tode verurteilte Verbrecher, dessen Begnadigung der neue Präsident der französischen Republik, Casimir Périer, entweder wird unterzeichnen, oder verweigern müssen, Périer heißt. Dieser Mensch hat in Gesellschaft zweier Freunde die Wohnung seines eigenen Vaters ausgeraubt und den Greis durch einen Revolverschuß getötet. Das Schwurgericht hat Périer dafür zum Tode verurteilt.

Paris, 18. Juli. In St. Dié sind ein Wirt und ein Arbeiter verhaftet worden, weil sie die Ermordung Carnots lobten. In Cavaillon bei Avignon wurden 12 Anarchisten verhaftet.

— Der im Senat verteilte Bericht des Senators Couvet über Kamerun hebt die den beiden Staaten Deutschland und Frankreich günstigen Punkte des Uebereinkommens hervor. Die Kommission des Senats ist nicht der Ansicht, daß Frankreich auf den Gewinn Deutschlands, dessen Kamerunkolonie im Kongobecken Fuß fasse, eifersüchtig sein müsse. Welche Divergenzen auch notgedrungen die beiden Nationen trennten, in Afrika wenigstens könnten sie sehr häufig einträchtig vorgehen, denn ihre Interessen seien dort fast immer identisch. Im Kongobecken, am Benue und am Tschadsee sei Deutschland berufen, dieselbe Politik zu unterstützen, wie Frankreich. Diese Politik solle allen Völkern nützlich sein.

Lyon, 17. Juli. Ein hiesiges Blatt meldet, die Voruntersuchung gegen Caserio habe dessen Mitschuldige nicht erwiesen.

Rußland.

Petersburg, 18. Juli. Die Cholera nimmt in schreckenerregender Weise zu. Die russische Presse ist sehr ungehalten über die mangelhaften, durchaus ungenügenden Maßnahmen zur Bekämpfung der Seuche. Die „Nowoje Wremja" sagt, wenige Tage und wir haben hier dieselben Zustände, wie 1892 in Hamburg.

Spanien.

Aus Spanien, 15. Juli. In ganz Spanien soll eine fürchterliche Hitze herrschen. Zahlreiche Menschen sterben an Sonnenstich.

Madrid, 18. Juli. Aus Tanger wird gemeldet, daß der Stamm der Rahama droht, die Stadt Tanger mit Gewalt zu erobern, wenn nicht die als Geiseln von der Regierung zurückgehaltenen Gefangenen losgelassen würden. Eine unbeschreibliche Panik herrscht in der Stadt. Eine Anzahl Einwohner hat dieselbe verlassen.

Türkei.

Konstantinopel, 18. Juli. Gestern Nachmittag fanden wieder ziemlich heftige Erderschütterungen statt, die jedoch keinen erheblichen Schaden verursachten.

Nord-Amerika.

Newyork, 18. Juli. In den Südwest-Gebieten Mexikos haben gestern schreckliche Erdbeben stattgefunden. Zahlreiche Gebäude wurden zerstört. Die Zahl der Opfer ist noch unbekannt, wie überhaupt Einzelheiten noch fehlen.

New-York, 18. Juli. In den Südwest-Gebieten Mexikos haben gestern schreckliche Erdbeben stattgefunden. Zahlreiche Gebäude wurden zerstört.

Süd-Amerika.

San Franzisco, 18. Juli. In Oakland haben gestern abermals Streikende versucht, einen Eisenbahnzug mittels Dynamit zu zerstören. Der Anschlag mißlang und nur die Maschine wurde beschädigt.

Verschiedenes.

Ein nachahmenswertes Beispiel giebt der Bürgermeister von Greifenhagen in Pommern durch folgende Bekanntmachung: „Die hiesige Einwohnerschaft wird ersucht, bei allen Eingaben, Gesuchen und anderen Schriftstücken an den Magistrat, die städtischen Verwaltungsausschüsse, die Polizeiverwaltung, das Standesamt und die Amtsanwaltschaft alle unnötigen Wendungen und Verzierungen, wie z. B. Hochwohllöblich, Wohllöblich, ergebenst, gehorsamst, gefälligst, geneigtest, beehre ich mich u. s. w. wegzulassen, da es der Versicherung besonderer Gesinnung nicht bedarf und hierdurch das Schreibwerk nur zwecklos vermehrt wird. Desgleichen wird gebeten, in allen Fällen Fremdwörter zu vermeiden, in welchen diese durch deutsche Wörter ersetzt werden können, da nicht einzusehen ist, weshalb bei dem reichen Sprachschatz unserer Muttersprache fremdländischen Ausdrücken der Vorzug gegeben werden soll."

1200 deutsche Professoren und Ärzte
haben Apotheker A. Flügge's
Myrrhen-Crême
gepreist, sich in 1½jährigen eingehenden Versuchen von dessen außergewöhnlicher Wirksamkeit überzeugt und selbigen dabei warm empfohlen. Derselbe ist unter No. 68592 in Deutschland patentirt und hat sich als überaus rasch, sicher wirkende und dabei absolut unschädliche
Wundheilsalbe
bei **Verbrennungen, Verbrühungen, starker Schweissbildung** (Wundfein) und sonstigen **Hautverletzungen**, sowie bei **Hautleiden, Geschwüren** ꝛc. durch seine hervorragend antiseptischen, neubildenden und heilenden Eigenschaften vorzüglich bewährt. Flügge & Co. in Frankfurt a. M. versenden die 88 Seiten starke Broschüre mit den ärztlichen Zeugnissen gratis und franko. Apotheker A. Flügge's Myrrhen-Crême, welcher von vielen Aerzten allen anderen Mitteln vorgezogen wird, ist in Tuben à Mk. 1.— in den Apotheken erhältlich, doch genügt für geringes Wundsein, kleinere Verletzungen ꝛc. die Tube zu 50 Pfg. Die Verpackung muß die Patentnummer 68592 tragen. Myrrhen-Crême ist der patentirte ölige Auszug des Myrrhen-Harzes.

Ca. 5000 Stück seidene Bastkleider
Mk. 14 80 per Stoff zur kompleten Robe und bessere Qualitäten — sowie **schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe v. **75 Pf.** bis **Mk. 18.65** p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damajte etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) **Porto- und steuerfrei ins Haus!!** Katalog und Muster umgehend.
G. Hennebergs Seiden-Fabrik (k. k. Hofl.), Zürich.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Rösler. (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Schorndorf.

Die Firma **Immanuel Schöttle** in **Grunbach**, Inhaber: Karl Immanuel Schöttle daselbst, wurde heute in das

Handelsregister
(Register für Einzelfirmen)

eingetragen.

Den 17. Juli 1894.

Oberamtsrichter Mezger.

Revier Schorndorf.

Wegbau-Akkord.

Die Herstellung eines 710 m langen Holzabfuhrwegs im Staatswald Stecherswand mit einer Ueberschlagssumme von ca. 860 ℳ wird **Dienstag den 24. ds. Mts.** nachmittags halb 3 Uhr beim sog. roten Bückele im Abstreich verliehen werden.

Schorndorf.

Die in den Weinbergwegen abgelagerte Erde

muß bei Strafvermeidung innerhalb 14 Tagen entfernt werden.

Den 19. Juli 1894.

Stadtschultheißenamt.
Friz.

Schorndorf.

Andreas Schnabel, Weingärtner hier, bringt am nächsten
Montag den 23. d. Mts.,
nachmittags 2 Uhr
in einmaligem Aufstreich auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:
Gebäude Nro. 542: 2 a 62 qm Ein 1stock. Wohnhaus mit Scheuer und Hofraum auf der Au,
1 a 60 qm Gemüsegarten beim Haus,
28 a 62 qm Acker in der untern Straße,
wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 16. Juli 1894.

Ratsschreiberei.
Friz.

Bürger-Verein.
Sonntag Nachmittag 6 Uhr
Versammlung
im „Hirsch" (unteres Nebenzimmer.) S.

Steuer- & Brandkassengeld-Einzug.

Montag den 23. Juli cr., von vormittags 7½ Uhr an wird die verfallene

vierteljährl. Steuer pro 1. April 1894/95, sowie das Brandkassengeld pro 1. Januar 1894

auf dem Rathaus dahier eingezogen.

An die Steuerpflichtigen ergeht hiedurch die Aufforderung zu unverzüglicher Bezahlung ihrer verfallenen Schuldigkeiten.

Schorndorf, den 16. Jul. 1894.

Stadtpflege.

Oberamtsstadt Schorndorf.

Die hiesige

Winterschafweide,

welche mit zusammen 1200 Stück befahren werden darf, wird am
Mittwoch den 25. Juli cr.,
vormittags 11 Uhr (Jakobi-Feiertag)
auf dem Rathaus dahier in 4 Abteilungen mit je 300 Stück, von
Martini 1894 bis 1. März 1897
neu verpachtet.

Pachtliebhaber, Auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen versehen, sind hiezu freundlich eingeladen.

Den 17. Juli 1894.

Stadtpfleger Finckh.

Schorndorf.

Wirtschaft- & Metzgereiverkauf.

Wegen Todesfall ist in einem größeren Orte unweit der Oberamtsstadt eine gut gehende Schildwirtschaft mit Metzgerei zu verkaufen.

Die Gebäulichkeiten sind in gutem baulichem Zustande, auch kann das Wirtschaftsinventar und die Metzgerei-Einrichtung miterworben werden.

Einem tüchtigen Geschäftsmanne wäre eine sichere Existenz geboten.

Nähere Auskunft erteilt

Hospitalpfleger Kommel.

Lehr-Verträge
sind vorrätig in der C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

Flußsand.

Wir bedürfen zur Erbauung des Neckarviadukts in Cannstatt

ca. 400 cbm

reinen Flußsand

und ersuchen lustragende Lieferanten uns Offerte zu machen.

Gebrüder Haußer,
Stuttgart-Berg

Damen-
Regenschirme
von **2.50** an
Herren-
Regenschirme
von **2.70** an
empfiehlt in großer Auswahl
Fr. Speidel.

Schönen hochroten
93er Wein
sehr zu empfehlen, giebt von 20 Lt. an ab **Chr. Ziegler.**

Schöne halbenglische

Milch-schweine
sind zu haben bei
Bäcker **Junginger**, Vorstadt.

Brautkränze,

sowie
Totenbouquets und Sargkränze,
auch schöne große für Erwachsene empfiehlt zu den billigsten Preisen
Frau **Lenz,**
Blumengeschäft Vorstadt.

Birkenweißbuch, 18. Juli 1894.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser treubesorgter Gatte und Vater

Christian Fritz,
Löwenwirt.

heute Mittwoch abend unerwartet schnell durch den Tod uns entrissen wurde. Beerdigung Samstag Mittag $1^1/_2$ Uhr.

Wir bitten dies statt jeder besonderen Anzeige entgegenzunehmen.

Die trauernde Gattin
mit ihren Kindern.

Steinenberg.
Nächsten Mittwoch frischer
weißer und schwarzer Kalk und rote Ware
bei Ziegler **Erzinger.**

Frucht- und Trester-
Branntwein
in nur guten **reinen** Qualitäten bringe zu billigsten Preisen empfehlend in Erinnerung.
Chr. Bauer.

Eine schöne Wohnung
mit 2 Zimmer, Küche und sonstigen Zubehör hat sogleich zu vermieten.
Wer, sagt die Red.

Schorndorf.
Da der Mühlbach in der nächsten Woche abgelassen wird, so wird bekanntgemacht, daß das
Fangen von Fischen
in demselben verboten und strafbar ist.
Den 19. Juli 1894.
Stadtschultheißenamt.
Friz.

Bei gegenwärtiger Bedarfszeit empfehle meine selbstverfertigten, solid gearbeiteten
Beerenpressen
zu **sehr billigen** Preisen.
Gleichzeitig halte ich auch meinen Vorrat in
Rebspritzen
zu **äußerst billigen Preisen** bestens empfohlen
Mechan. Werkstätte & Bauschlosserei
Albert Schloz
beim Rathaus.

Meinen schon längst bestehenden
50-Pfennig-Bazar
habe ich wieder in einem meiner Schaufenster eingerichtet und empfehle darin
Gebrauchs- und Luxusgegenstände jeder Art,
in neuen, guten, besonders preiswürdigen Sachen
jedes Stück zu 50 Pfennig.
Fr. Speidel, Marktplatz.

Billet- und Karten-Kassetten
zu Gelegenheits-Geschenken,
welche wieder in reichster und schönster Auswahl und bekannter geschmackvoller Ausführung eingetroffen sind, empfiehlt billigst.
J. Rösler, Buch- & Papierhandlung.
NB. Vorjährige Muster zum Ankaufspreis.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß heute Morgen $^1/_2$8 Uhr unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante,
Babette Kiess, geb. Buck,
von ihrem langen und schweren Krankenlager sanft durch den Tod erlöst wurde.
Beerdigung findet am Sonntag Nachm. 2 Uhr statt.
Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen der Sohn:
Ernst Kiess.

Ia. Most-Zibeben
nebst Gebrauchsanweisung
empfiehlt
Hermann Moser, am Bahnhof.

Spazierstöcke
in schönster Auswahl billigst bei
Dreher **Lenz,** Vorstadt.

Zwei in einander gehende Zimmer nebst Zubehör hat
zu vermieten
J. Weiler, Bäcker.

Beutelsbach.
Ein 12 Wochen trächtiges
Mutterschwein
verkauft am Jakobusfeiertag mittags 12 Uhr **Gottlob Heubach.**

Ein Gräderiges
Kinderwägele
hat zu verkaufen.
Näheres bei Sattler **Rothard** in der Vorstadt.

Ein Baumgut
verkauft. Wer, sagt die Red.

Gegen Wundlaufen der Füße und Fußschweiß
empfiehlt die
Palm'sche Apotheke
Gerlachs Präservativ-Cream
Salicyl-Streupulver,
Salicyltalg.

Insektenpulver
nebst dazu gehörigen Spritzen empfiehlt die **Palm'sche Apotheke.**

Hochfeinen saftigen
Schweizerkäs
empfiehlt für Wirte und Private
Chr. Ziegler.

Eine Preßspindel
zu einem Stein verkauft
Chr. Bonasch.

Gottlieb Bittner a. d. Au verkauft im Auftrag von Friedrich Wöhr
den Dinkel-Ertrag
von 10 Viertel Acker in der oberen Straße.

Essigessenz
zur Selbstbereitung von Hausessig und zur Verstärkung von zu schwachem Essig empfiehlt
die Palm'sche Apotheke.

---

2 Stück eichene sehr schöne
Italienertraubenfässer
mit Thürlen hat zu verkaufen
Chr. Ziegler.

Jeder Husten
erschüttert und greift die Athmungsorgane an, auf deren regelmäßiger Function der Organismus beruht; bei Nichtbeachtung sind leicht ernste Hals- und Brustkrankheiten die Folgen.
Alle an Husten u. Heiserkeit Leidenden sollten diese daher im Keime zu lindern suchen, wobei die
Stollwerck'schen
Brustbonbons
treffliche Dienste leisten.
In versiegelten Paketchen zu 40 u. 25 Pfg. vorrätig in **Schorndorf** in der **Gaupp'schen Apoth.** bei **Adolf Gessner, Th. Palm,** Apotheker und bei **J. Weiß** Wwe. beim Hirsch, in **Geradstetten** bei **C. A. Palmer,** in **Welzheim** bei **H. Hohley,** Cond.

Landwirtsch. Maschinenfabrik
Brischar & Sohn
in Reinau b. Sulz.
Beste Bezugsquelle für alle landwirtschaftl. Maschinen.
Außerordentlich billige Preise.
Vertretung für Schorndorf und Umgebung
Carl Sinn, Mechaniker
bei Fr. Ilg, Kirchgasse.

Magd-Gesuch.
Eine kleinere Haushaltung sucht zu baldigstem Eintritt ein ehrliches, gewandtes Mädchen.
Wer, sagt die Red.

Ein ordentliches, fleißiges
Mädchen,
das kochen kann, wird auf Jakobi gesucht. Von wem, sagt die Red.

Nr. 111. **59. Jahrgang.**

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mark 15 Pfg.

Samstag den 21. Juli 1894.

Insertionspreis: [illegible] Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. (Maßes Normal-Zeilenmesser Nr. 14) Auflage 1950. Wöchentlich [illegible] gratis. Unterhaltungsblatt und Jugendfreund

Die Schweinesenche (Schweinepest.)

In letzter Zeit ist in verschiedenen Bezirken des Landes eine bisher in Württemberg unbekannte Schweineseuche aufgetreten, welche ihrer hervorragenden wirtschaftlichen Bedeutung wegen die Aufmerksamkeit der Interessentenkreise in besonderem Maße verdient. Hiezu schreibt der St.-Anz.:

Nach dem vorläufigen Ergebnis der angestellten Untersuchungen steht fest, daß es sich entweder um die sog. „Schweineseuche" oder um die „Schweinepest" handelt. Eine nähere Unterscheidung zwischen diesen beiden Seuchen ist nur auf Grund weitläufiger und umständlicher bakteriologischer Untersuchungen möglich. Für die Praxis hat eine solche Unterscheidung kein weiteres Interesse, weil beide Seuchen offenbar sehr nahe verwandt, in Württemberg seither nicht bekannt und für unsere Schweinezucht gleich gefahrbringend sind. Die „Schweineseuche" und die „Schweinepest" werden durch kleinste ovale Bakterien verursacht, welche unter dem Mikroskope gegenseitig nicht sicher unterscheidbar sind und auch in ihren biologischen Verhältnissen viel Aehnlichkeit mit einander zeigen. Pathologisch-anatomisch stellt die „Schweineseuche" eine vielherdige, zum Absterben und zur Verkäsung der betr. Gewebspartien führende Lungenentzündung dar, während die „Schweinepest" unter dem Bilde einer Darmentzündung auftritt, welche vornehmlich im Dickdarm zu einer insulären oder häufig auch ausgebreiteten Verschorfung der Schleimhaut führt. Es giebt jedoch zahlreiche Uebergangsformen. Der Krankheitsverlauf kann in beiden Fällen ein akuter, d. h. in wenigen Tagen sich abspielender, oder auch ein chronischer, über 4—6 Wochen sich hinziehender sein. Je nachdem mehr die Lungen oder der Darm ergriffen sind, treten Atembeschwerden und Husten oder Diarrhoe in den Vordergrund. Dabei zeigen sich die Tiere sehr matt und stellt sich eine Hautrötung mit oder ohne nachfolgende Borkenbildung ein. Der Ausgang ist meist tödlich, in verhältnismäßig wenigen Fällen verfallen die Tiere in Siechtum und vermögen dann noch lange Zeit anzustecken; wohl nur in ganz seltenen Fällen tritt völlige Genesung ein. Eine arzneiliche Behandlung vermag den Verlauf und Ausgang der Krankheit nicht zu beeinflussen. Das Hauptgewicht ist daher auf prophylaktische Maßnahmen zu legen. In dieser Richtung ist in erster Linie zu beachten, daß beide Krankheiten in Württemberg nicht heimisch sind. Die Schweinepest, zuerst in Amerika, dann in England, Frankreich, Schweden und Dänemark festgestellt, ist erst in den letzten Jahren in Norddeutschland aufgetreten, Süddeutschland blieb von derselben bisher vollständig frei. Die Schweineseuche, im Gegensatz zu der amerikanischen, der Schweinepest, die „deutsche" Schweineseuche genannt, ist in Württemberg seither gleichfalls nicht hervorgetreten. Die dermalige Seucheneinschleppung ist durch Triebschweine erfolgt. Es mahnt dies wiederum zur Vorsicht beim Ankauf von Triebschweinen, welcher ja auch in Absicht auf die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche, sowie des Schweinerotlaufs schon längst als besonders gefährlich erkannt ist. Jedenfalls empfiehlt es sich dringend, Triebschweine in der nächsten Zeit überhaupt nicht anzukaufen, neu angekaufte inländische Schweine aber mindestens 14 Tage lang in besonderen Räumen streng abgesperrt zu halten. Treten in einem Bestande verdächtige Erkrankungen auf, so ist es vor allem geboten, die noch gesunden Tiere von den kranken wegzunehmen, nicht umgekehrt. Die Abgänge der kranken Tiere, wie der Dung und die Stalljauche, müssen sorgfältigst gesammelt und täglich mit frisch bereiteter, dickflüssiger Kalk- oder Chlorkalkmilch vermengt werden. Die Kadaver gefallener Tiere sind durch Verbrennen oder Verscharren unschädlich zu beseitigen. Dasselbe hat mit den Eingeweiden etwa notgeschlachteter Tiere zu geschehen, mit deren Fleisch indes gleichfalls vorsichtig umzugehen ist, derart, daß daß Abwaschwasser, die Küchenabfälle und das Spülicht, ebenso wie das zur Reinigung der benützten Metzgergeräthschaften verwendete Wasser sorgfältigst beseitigt und von gesunden Schweinen ferngehalten werden. Ist die Seuche erloschen, sei es, daß alle Tiere des verseuchten Bestandes verendet, geschlachtet oder wieder genesen sind, so sind die von den kranken Tieren oder mit den Abgängen derselben, sowie die von den Abfällen der verendeten oder getöteten Schweine beschmutzten Räumlichkeiten (Fußböden, Wände, Decken, Tröge) und die verunreinigten Stall- oder Schlachtgeräthschaften gründlichst zu reinigen, sodann mit heißer Lauge sorgfältig zu waschen und endlich mit frischer Kalkmilch oder Chlorkalkmilch zu übertünchen bezw. abzuschlemmen oder mit 5 % Karbol- oder Lysol-Lösung zu bestreichen. Schlechte Fußböden, Tröge und Wände müssen erneuert werden, bewegliche eiserne Teile werden am besten ausgeglüht. Die bei den Desinfektionsarbeiten sich ergebenden Abfälle sind ebenso wie der Dung und die Stalljauche zu verscharren.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Stuttgart, 19. Juli. Stationsvorstand Gertis in Degerloch, welcher bekanntlich nach Unterschlagung von ca. 3300 M. flüchtig wurde, hat sich selbst bei der Staatsanwaltschaft gestellt.

Cannstatt, 19. Juli. Das finanzielle Ergebnis des Feuerwehrfestes kann nunmehr, nachdem die Einnahmen festgestellt sind, annähernd geschätzt werden. Eingenommen wurden für 11800 Eintrittskarten am Sonntag à 30 ₰ und für 8300 am Samstag und Montag à 20 ₰: 2500 M.; an Platzgeld wurden eingenommen 1200 M.; das Oktroi von Bier und Fleisch ergab gegen sonst mehr als ca. 1100 M.; zusammen also rund 7500 M. betragen. Wenn sich überhaupt ein Defizit herausstellt, so wird es jedenfalls nur ganz geringfügig sein.

Eßlingen, 19. Juli. Die Kirschenernte, die heuer recht ergiebig war, führte mehrere Unglücksfälle herbei, darunter 2 mit tötlichem Ausgang. Am letzten Freitag starb hier der Gemeinderat J. Spieth von Hegensberg; derselbe war bei Kirschenbrechen aus unbedeutender

---

Der Staatsanwalt.

Novelle von Wolfgang Hellmuth.

27. Fortsetzung.

„Wie, Elfriede — was wolltest du für mich thun? — Aber du bedenkst nicht, was du damit auf dich nimmst! — Es wäre ein schwerer Verstoß gegen die gute Sitte, wenn du Stirner besuchtest, obwohl du die Verlobte eines Anderen bist. Und dann — ich weiß nicht, von welcher Art der Empfang sein würde, den du bei ihm zu erwarten hast."

„Er wird mich unfreundlich behandeln, darauf muß ich gefaßt sein, denn er glaubt sich wahrscheinlich von mir gekränkt, obwohl ich bei jenem Anlaß nicht anders zu handeln vermochte, als ich es gethan. Aber mag er immerhin jetzt in seiner Weise Vergeltung an mir üben! Was bedeutet die Demütigung, der ich mich vielleicht damit aussetze, gegenüber dem furchtbaren Unglück, welches dich bedroht!"

Er hatte nicht Tapferkeit und Selbstverleugnung genug, um sie aus ihrem Irrtum zu reißen, denn die Kundgabe ihrer hochherzigen Absicht hatte den fast schon verglimmenden Hoffnungsfunken in seinem Herzen von neuem zu heller Flamme angefacht und hatte die mahnenden Bedenklichkeiten seines Gewissens verstummen lassen vor jener lockenden Stimme der Versuchung, die ihm Rettung verhieß und Leben und Freiheit. Wohl erhob er noch einige schwache Einwendungen gegen das Vorhaben Elfriedens, aber seine Warnungen waren nicht mehr ernsthaft gemeint, und er hütete sich wohl, irgend etwas zu sagen, das sie vielleicht nicht wirklich in ihrem Entschlusse hätte wankend machen können. Da sie mit ruhiger Bestimmtheit dabei verharrte, auf der Stelle zu gehen, gab er auch diesen scheinbaren Widerstand sehr bald auf und versuchte nur noch, sie zur Annahme seiner Begleitung zu bestimmen. Aber das junge Mädchen lehnte das Anerbieten entschieden ab.

„Was könnte mir Schlimmes wiederfahren?" sagte sie. „Und wozu sollte ich deines Schutzes bedürfen? — Wie stark auch immer der Groll sein mag, welchen Doktor Stirner gegen mich empfindet, als ein Mann von guter Erziehung wird er darüber doch nicht vergessen, welche Rücksichten er einer Dame schuldig ist, die im Vertrauen auf seine Ritterlichkeit die Schwelle seiner Behausung überschreitet."

Auch diesmal widersprach Ernst Hallenstein nicht, aber er eilte, sobald Elfriede sein Zimmer verlassen hatte, auf die Straße hinab, stellte sich, von der hereintretenden Dunkelheit begünstigt, im Schatten eines Thorweges auf und folgte dann seiner Schwester, die wenige Minuten später ahnungslos an ihm vorüber ging, in geringer Entfernung nach, bis er sie in der Thür des von Julius Stirner bewohnten Hauses verschwinden sah.

„Wenn sie ihn nicht zu Hause anträfe!" dachte er, und er erzitterte bei diesem Gedanken. „Oder wenn sie ihm nach seinem ernsten Worte den Rücken kehrte, um dadurch meine Lage nur noch mehr zu verschlimmern? — Aber nein! — Wenn ihre schwesterliche Liebe stark genug war, ihr den Mut dieses Entschlusses und die Kraft zu seiner Ausführung zu geben, so wird sie auch im entscheidenden Augenblick nicht vergessen, daß es das Leben ihres Bruders ist, welches vielleicht an einer einzigen Bewegung ihrer Lippen hängt."

Fortsetzung folgt.